

Serenade mit feierlicher Abendstimmung

Zofingen Das Orchester der Stadt gab einem strahlenden Frühlingsabend den passenden musikalischen Rahmen.

VON KURT BUCHMÜLLER

«Al sereno» bedeutet: Unter heiterem Himmel. Die Serenade des Orchesters Zofingen fand freilich drinnen in der Aula des Gemeindeschulhauses statt, im Interieur ebenso ein Schmuckstück wie draussen die Natur in ihrem Frühlingskleid. Den Kontakt mit der Natur stellte das mittlere Fenster auf der Westseite her: Der

Das Orchester folgte flexibel dem Wechsel zwischen zierlichen und akzentuierten Partien.

Blick fiel genau auf den Kirchturm, der Berührung mit dem zartblauen Himmel suchte.

Bei Beginn des Konzertes ging der Vorhang zu. Der heitere Himmel verlagerte sich in die Musik, wo das Streichorchester virtuelle Streicheleinheiten an das Publikum verteilte.

Grosses in «Kleine Nachtmusik»

Im Gegensatz zum gedruckten Programm begann Dirigent Markus J. Frey das Programm mit «Eine kleine Nachtmusik» (KV 525) von Mozart. Wie die «Sonata facile» (KV 545) ist auch die «Kleine Nachtmusik» kein einfaches Stück. Ihre Popularität verdanken beide der schlichten Schönheit ihrer Melodik und der Fülle an musikalischen Einfällen. Der erste Satz «Allegro» klingt keineswegs nächtlich beruhigend, sondern morgendlich frisch und aufgeweckt. Markus J. Frey hob diese Eigenschaften hervor, indem er eine betont dynamische Ausgestaltung einbrachte. Das Orchester folgte flexibel dem Wechsel zwischen zierlichen und akzentuierten Partien. Im «Menuett» wurde die liebliche und zärtliche Melodie gefühlvoll ausgekostet. Das folgende «Allegretto» schlug ein funkensprühendes, spannendes Tempo an, und das Finale kehrte zur lebhaften Sprache des ersten Satzes zurück, spritzig und unbeschwert wie ein frohes Erwachen nach einem erholsamen Schlaf. Hier entstand ein intensiver Dialog zwischen den davoneilenden Violinen und den untermalenden tiefe-



Das Orchester Zofingen unter der Leitung von Markus J. Frey begrüßte den Frühling mit einer Abendmusik aus Serenaden.

KBB

ren Stimmlagen von Viola, Cello und Kontrabass.

Nachtwandeln auf fremden Pfaden

Das weitere Programm machte mit weniger vertrauten Serenaden bekannt. Markus J. Frey führte jeweils in die Komponisten und ihre Werke ein. Bei Wassili Kalinikow (1866-1901) sprach er vom tragischen Leben eines aus ärmlichen Verhältnissen stammenden Musikers, der unter grosser Not litt, von Tschaikowski und Rachmaninow gefördert und unterstützt wurde, früh erkrankte und dessen Musik trotzdem eine ungemein positive Grundstimmung ausstrahlt. In «Serenade für Streicher» beginnen die Violinen mit einem Pizzicato, die Celli greifen das Thema auf. Sie spielen in diesem Stück eine wichtige Rolle und gaben ihm einen Hauch von

leiser Sehnsucht, aber auch von Zuversicht. Sehr ausgeprägt gelang das dauernd in Bewegung gehaltene Zusammenspiel zwischen den Streichinstrumenten der hohen und tiefen Lagen.

Das folgende «Andante festivo» von Jean Sibelius (1865-1957) war eine Auftragskomposition für eine festliche Kantate. Daraus entstand schliesslich eine Serenade für Streichorchester. Das Orchester gab ihr durch ein feierlich-langsam Tempo einen hymnischen Charakter, wo ähnliche Partien mit einem singenden Klangbild aufeinander zu- und eingehen. In den drei Sätzen der anschliessenden «Serenade für Streichorchester in e-Moll» von Edward Elgar (1857-1934) steht das lyrische Empfinden im Vordergrund. Das Stück erhielt eine gedämpfte, verhaltene Stimmung. Das «Allegro piacevole» betont den feierli-

Den Kontakt mit der Natur stellte das Fenster der Aula her: Der Blick fällt genau auf den Kirchturm, der Berührung mit dem zartblauen Himmel suchte.

chen Charakter, der langsame Satz «Larghetto» trägt elegische Züge mit melancholischem Hintergrund, erst das finale «Allegretto» sorgt für einen heiteren Ausklang. Eine Überraschung bot am Schluss die «Serenade in F-Dur» von Robert Volkmann (1815-1883). Aufgewachsen in Sachsen, zog es ihn später nach Prag, Budapest und Wien. Aus diesen Kulturen sind Eindrücke in seine Serenade eingeflossen. Die einzelnen Sätze werden bloss durch lange Pausen voneinander getrennt. Trotzdem sind darin unschwer böhmische und ungarische Einflüsse zu erkennen und der Walzer erinnert an die deutschen Tänze von Schubert.

Unverkennbar war auch die Spielfreude des Orchesters. Als Zugabe wurde ein Ausschnitt aus der letzten der fünf Serenaden herbeigeclatscht.

Trotz roten Ampeln Einblicke in das rege Dorfleben

Vordemwald Für die meisten Neuzuzüger war die gute Verkehrsanbindung ausschlaggebend

VON RONNIE ZUMBÜHL

44 Neo-Vordemwälder lauschten am Freitagabend der Rede vom Gemeindeammann Max Moor am Neuzuzügeranlass und beteiligten sich gleich an einer nichtrepräsentativen Umfrage: «Was sind die Gründe, wieso Sie Vordemwald als Ihr neues Zuhause gewählt haben?», wollte Max Moor wissen. Bei Einzelnen war der Zuzug der Liebe oder der Wohnung wegen, für

die meisten Neuzuzüger war die gute Verkehrsanbindung ausschlaggebend. Aus den roten Ampeln, die das Gemeindebild prägen, macht auch Moor keinen Hehl. «Danach haben wir aber Ruhe für die nächsten 30 Jahre», verspricht Moor. Nach der Ansprache vom Gemeindeammann konnten sich die neuen Bewohner bei einem kalten Buffet kennenlernen und mehr über die ortsansässigen Vereine und Parteien erfahren.



44 frischgebackene Vordemwälder nahmen am Neuzuzügeranlass teil.

RZU

Strengelbach Zum Neuzuzügeranlass der Gemeinde erschienen rund 70 Personen in der oberen Turnhalle.

VON HERBERT SIEGRIST

Alle Neuzuzüger im Zeitraum vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2015 hat der Gemeinderat Strengelbach zum Neuzuzügeranlass eingeladen. 370 Adressen wurden angeschrieben. 70 Personen kamen schliesslich in die obere Turnhalle zum gemütlichen Beisammensein. Gemeindeammann Stephan Wullschleger hiess die neuen Strengelbacher Einwohner herzlich willkommen.

«Das Dorf ist zentral gelegen und bietet gute Einkaufsmöglichkeiten.»

Fejza Liridon Neuzuzüger

men. Musikalisch begrüsst wurden sie vom Frauenchor Strengelbach unter der Leitung von Ulrika Mészáros. Zwei Lieder sangen die Frauen. Der Gemeindeammann stellte die Gemeinde vor, die sich vom Bauerndorf zur Wohngemeinde entwickelt hat. Strengelbach bietet sehr gute Einkaufsmöglichkeiten, liege an zentraler Lage. Strengelbach kennt ein sehr reges Vereinsleben. So



Gemütliches Beisammensein in der oberen Turnhalle.

HST

stellten sich 15 Vereine vor und es konnten sehr gute Gespräche geführt werden. Zum Abschluss gab der Männerchor noch zwei Lieder zum Besten. Als kleiner Imbiss wurde eine Bratwurst vom Grill serviert.

Ein angenehmer Wohnort

Einer der Neuzuzüger ist Fejza Liridon. Er wohnt seit Januar 2014 in Strengelbach. Es gefällt ihm in seiner neuen

Wohngemeinde sehr gut. «Das Dorf ist zentral gelegen und bietet gute Einkaufsmöglichkeiten», so Liridon. Turi Scheuchzer wohnt seit 1. Oktober 2014 in einer Alterswohnung in Strengelbach: «Strengelbach ist ein angenehmer Wohnort.» Jörg Ryssel zog am 1. Juni 2015 nach Strengelbach zu seiner Freundin. Er meint: «Die Gemeinde hat eine gute Lage und ist ein lebendiger Ort mit grossem Freizeitangebot.»